



ZEITLOS, ELEGANT, MODERN

Zwei Projekte von Florian Fischötter

Das Metropolis Haus

Reminiszenzen an die expressionistische, monumentale Großstadtarchitektur, die Fritz Lang in seinem Filmklassiker auf die Leinwand bannte, die sind beim Anblick des Metropolis Hauses freilich nicht auszumachen. Vielmehr war es die Auseinandersetzung mit dem „Hier und Jetzt“, das heißt, die Auseinandersetzung mit dem städtebaulichen Kontext, die für Florian Fischötter und sein Team beim Entwurf des Büro- und Geschäftshauses in exponierter Hamburger Innenstadtlage im Fokus stand. Das sieben- bis neugeschossige Gebäude steht in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hamburgischen Staatsoper, einem 1950er Jahre Bau von Gerhard Weber. Dazu gesellt sich Gründerzeitarchitektur im Süden des Grundstücks; und prominente Klinkerbauten wie Schumanns Finanzbehörde und das Deutschlandhaus befinden sich in Sichtweite. Eine Herausforderung, eine außergewöhnliche Aufgabe, auch für ein renommiertes Büro wie Fischötter_architekt. „Ein großes Volumen musste so in den städtebaulichen Kontext eingefügt werden, dass es zum einen mit der Oper als Solitär nicht in Konkurrenz tritt, andererseits aber seinen eigenständigen Charakter und sein modernes Gesicht selbstbewusst zeigt. Der wichtigste Aspekt unserer Planung war das Ensemble“, erinnert sich Florian Fischötter.

Aufgabe vorbildlich gelöst! Das 2011 fertiggestellte Gebäude, das sowohl mit dem Architekturpreis des BDA Hamburg als auch mit dem Publikumspreis der WELT ausgezeichnet wurde, passt sich harmonisch in seine sensible Umgebung ein, ja mehr noch, es fungiert als Mittler zwischen der klassischen Moderne der Staatsoper und der historischen Gründerzeitbebauung. Dabei spielt die innovative und intelligente Fassadengestaltung eine herausragende Rolle. Geschosshohe Glasflächen, die einen maximalen Tageslichteinfall gewährleisten, werden mit Klinkerelementen kombiniert. Die Verwendung von dunklen Ziegeln war eine Auflage der Baubehörde. Fischötter hatte bis dahin nicht mit Ziegeln gearbeitet und brachte sie jetzt auf ungewöhnliche Art mit einer Neuentwicklung zum Einsatz. So entstanden Elemente, in denen die Ziegel flächig mit offenen Fugen an einer Stahlkonstruktion vorgehängt werden. Zusammen mit Deckenbändern aus Sichtbeton verleihen sie der zu großen Teilen gläsernen Fassade eine deutliche Materialität, die an das klassische Hamburger Kontorhaus erinnert und gleichzeitig ein zeitgemäßes, elegantes Bürohaus präsentiert.



Im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss des rund 15.000 qm BFG umfassenden Metropolis Hauses sind Einzelhandel und Gastronomie untergebracht, in den Obergeschossen befinden sich Büroräume. Die aufgrund der Gebäudetiefe nach innen orientierten Büros werden über zwei große Atrien, die sogenannten grünen Lungen, sowohl mit Tageslicht als auch mit Frischluft versorgt, so dass alle Büroräume natürlich belüftet werden. Ein klares Erschließungssystem ermöglicht eine hohe Flexibilität in der Mietbereichsaufteilung und erlaubt es den Nutzern, sich über kurze Wege im Gebäude zu bewegen. Vielfältige Raumbeziehungen, überraschende Sichtachsen und ein hohes Maß an Transparenz verleihen dem Gebäude Modernität, Eleganz und garantieren zugleich eine hohe Aufenthaltsqualität.

Und in den Untergeschossen? Da kommen wir nun doch wieder zum Film. Auf dem Grundstück Dammtorstraße 29-32 stand das Metropolis-Kino, ein Lichtspielhaus aus den 50er Jahren, das in Hamburg Kultstatus genießt. Selbstverständlich musste der denkmalgeschützte Kinosaal, der dem Gebäude seinen Namen gab, erhalten bleiben. Aber wie? Eine Umbauung erwies sich als unmöglich. Also „versenkte“ Florian Fischötter den 12 Meter langen und 40 Meter hohen Kinosaal komplett in den Erdboden, d.h. in die Untergeschosse. Dazu wurde der Raum Stück für Stück abgebaut, zerlegt und zwischengelagert, bevor dann alle Oberflächen, Stühle, Leinwand, Vorhang etc. in einen neu geschaffenen Betonsaal, um 90 Grad gedreht, wieder eingebaut wurden. Eine Kuriosität am Rande: Die Kinowände

waren mit einem gelochten PVC-Material bespannt, das damals auch als Türverkleidung des VW Käfer diente. Aus Sicherheitsgründen musste beim denkmalgerechten Wiederaufbau ein Material mit geringeren Brandlasten eingesetzt werden. Die Original-Pressen bei VW gab es noch. So wurde das bekannte Lochmuster wieder aufgebracht, und die neue Wandverkleidung sieht der ursprünglichen zum Verwechseln ähnlich.

Keinerlei Ähnlichkeit mit dem „alten“ Metropolis hingegen hat der Eingangsbereich. Der ehemals ebenerdige Zugang in das Kino erfolgt jetzt über ein dreigeschossiges vertikales Foyer mit einem großen Aufzugsturm in der Mitte. „Die 1950er Jahre nachbauen? Nein, das wollten wir nicht! In Materialität und Farbigkeit haben wir Bezüge zum historischen Kinosaal hergestellt, aber davon abgesehen wurde das Foyer modern und ganz im Stil des Hauses gestaltet. Um so überraschender ist es, wenn man durch die Kintüren tritt und sich dann plötzlich – wie auf einer Zeitreise – in einem Original-Kinosaal der 50er Jahre befindet“, so Florian Fischötter.

Dekorative oder historisierende Ausdrucksformen sind dem geborenen Hamburger, der nach seinem Studium über zehn Jahre in London u.a. bei Richard Rogers arbeitete, fremd. Vielmehr setzt er auf eine zeitgemäße, elegante Formensprache jenseits aller modischen Einflüsse – und das seit 20 Jahren mit einigem Erfolg! 1994 gründete er zusammen mit Oliver Collignon das Büro Collignon Fischötter



in Berlin, bevor es ihn zurück nach Hamburg zog, wo er 2006 sein neues, inzwischen 14 Mitarbeiter zählendes Architekturbüro eröffnete. Sowohl in der Hansestadt als auch in Berlin realisierte er eine Reihe viel beachteter Projekte, vor allem im Bereich Büro- und Geschäftshäuser, aber zunehmend auch im Wohnungsbau.

Teamwork 2.0, ein Meilenstein

Florian Fischötter ist seit 1994 ARCHICAD-Anwender und gehört damit gewissermaßen zu den Pionieren. „ARCHICAD war damals in Berlin angesagt und schon 1994 sehr weit verbreitet. Der Verbreitungsgrad war für uns ein wesentliches Kriterium. Die Wahl von ARCHICAD war eine gute und richtige Entscheidung, dieser Überzeugung bin ich bis heute. Vor allem auch deshalb, weil GRAPHISOFT die Software in den vergangenen 18 Jahren kontinuierlich, konsequent und anwenderorientiert weiter entwickelt hat. Ein Meilenstein ist ganz sicher die Teamworkfunktion. Am Anfang lief das noch nicht so ganz rund, aber mittlerweile setzen wir Teamwork 2.0 bei allen unseren Projekten erfolgreich und gerne ein. Mitunter arbeiten sechs bis sieben Mitarbeiter simultan in einem Projekt. Ohne die Teamworkfunktion hätten wir ein derart großes und anspruchsvolles Projekt wie das Metropolis Haus niemals so effizient bearbeiten können“, erklärt Florian Fischötter.

Obwohl das Büro nicht durchgängig in 3D plant und vor allem bei Details auf die guten 2D-Werkzeuge von ARCHICAD vertraut, sind es die hervorragenden 3D-Fähigkeiten, die Florian Fischötter seit jeher überzeugen und die bei der erfolgreichen Durchführung der Projekte seines Büros unerlässlich sind. „Dass sich mit ARCHICAD ein 3D-Modell sehr schnell und einfach bauen lässt, ist einer der großen Vorteile der Software. Die 3D-Modelle sind nicht zuletzt auch für die unterschiedlichsten Präsentationen wichtig und erleichtern die Abstimmungen mit Bauherren und Behörden“, betont Fischötter. Bei einem Projekt wie dem Metropolis Haus, das von einer lebhaften öffentlichen Diskussion begleitet wurde, und dessen Bau lange Abstimmungsphasen und viele Gespräche mit Baubehörden und Politikern vorangegangen waren, spielte die authentische Präsentation der Entwurfsideen mit Hilfe des 3D-Modells eine kaum zu überschätzende Rolle.

Der 3D-Modus und die Möglichkeit, aus dem 3D-Modell schnell und unkompliziert überzeugende Visualisierungen generieren zu können, war auch bei einem anderen Projekt von Fischötter_architekt ausgesprochen hilfreich. „Ein anspruchsvolles Projekt, ein anspruchsvoller Bauherr! Da waren die guten Visualisierungsfähigkeiten von ARCHICAD extrem wichtig und trugen zur guten Kommunikation und damit zu einer effizienten und erfolgreichen Durchführung erheblich bei“, so Florian Fischötter.



ARCHICAD: EINE GUTE ENTSCHEIDUNG

Stadtvilla im Diplomatenviertel

Von der Alster an die Spree: es geht um den Diplomatenviertel in Berlin. Der Name legt es nahe: Es handelt sich um hochwertigen Wohnungsbau. Fischötter entwarf eine von insgesamt zehn Stadtvillen, die auf einer neu angelegten Straße im Botschaftsgelände mitten im Berliner Tiergarten errichtet wurden. In das Projekt waren insgesamt zehn Architekten involviert, wobei in einem vorgeschalteten Workshopverfahren die gestalterischen Grundlagen des Ensembles wie beispielsweise Materialität, Farbe und Kubatur der Gebäude festgelegt wurden.

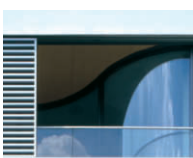
Florian Fischötter entwarf „seine“ Stadtvilla direkt neben der japanischen Botschaft, in einer klaren, modernen Architektursprache als einfachen, kubischen, beinahe minimalistischen Baukörper. Dabei setzt er zwei interessante Kontrapunkte zur kubischen Gebäudestruktur der 2.800 qm großen, weiß verputzten Stadtvilla mit neun Wohneinheiten. Die großzügige Verglasung des Gebäudes springt in Form eines doppelt geschwungenen Bogens nach innen und stellt so die asymmetrisch angeordneten Loggien her, die das Haus auf überraschende Weise gliedern. Die geschwungene Glaswand schafft zugleich einen interessanten Akzent im Wohnraum.

Hinzu kommen horizontale Schiebelelemente als Sonnen- und Sichtschutz, die die Gebäudestruktur auflockern. Mit diesen beiden Gestaltungselementen verleiht Fischötter der Stadtvilla ihr ganz besonderes, unverwechselbares Gesicht: zeitlos, elegant und modern.

Das Büro Florian Fischötter_architekt wird betreut von unserem Partner: GRAPHISOFT Center Nord
E-Mail: info@graphisoft-nord.de

München/Hamburg, November 2012
Fotos: © Klaus Frahm/ARTUR IMAGES
Text: Angelika Keitsch
Layout: FORM+ZEICHEN

WWW.GRAPHISOFT.DE | WWW.GRAPHISOFT.AT



FLORIAN FISCHÖTTER ARCHITEKT GMBH
POSTSTRASSE 51 | 20354 HAMBURG
WWW.FF-A.NET

GRAPHISOFT®